

| Hartmut Voigt Text | Karlheinz Daut Fotos

Es rappelt in der Bücherkiste

Ein Netzwerk für die Leseförderung

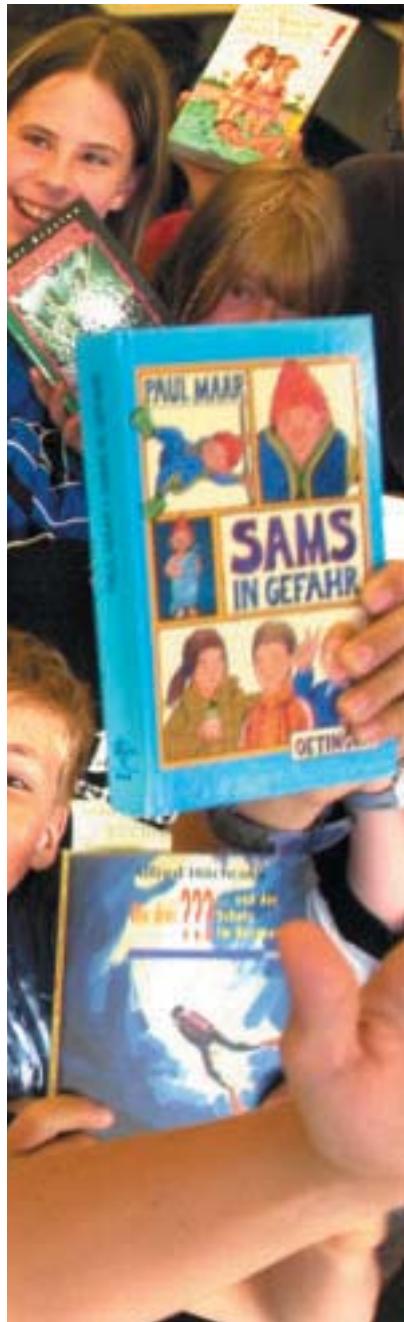


Wie bringt man Kinder im Zeitalter von DVD, Gameboy und Computerspielen dazu, ihre Nase auch einmal in ein Buch zu stecken? Nürnbergs Jugendamt, Stadtbibliothek und Schulen knüpfen seit längerem an einem weit gespannten, phantasievollen Lesenetz.

Manchmal hilft das gute Vorbild: Oma liest ihrem vierjährigen Enkel vor, lacht mit ihm über die fröhlichen Abenteuer des „Regenbogenfischs“ und erklärt, warum Seepferdchen und Wal nicht an Land leben können. Doch in unserer mobilen Gesellschaft wohnt die lesefreudige Oma zum Beispiel nicht im Stadtteil Fischbach, sondern in Norddeutschland. Was tun? Das Jugendamt der Stadt Nürnberg ließ zu

Jahresbeginn über die Presse einen Notruf nach dem Motto los „SOS - Lesefreunde für unsere Kindergarten gesucht“. „Das Echo war überwältigend, wir waren total überrascht“, berichtet Mitarbeiter Wilfried Knerr. Rund 120 Frauen und Männer meldeten sich zum Vorlesen. Mittlerweile sind 90 Ehrenamtliche zwischen 18 und 73 Jahren in 55 städtischen Krippen, Kindergärten und Horten im Einsatz.

Einer von ihnen ist der frühere Bauingenieur Karl Trossmann, der zweimal pro Woche im Kindergarten Imbuschstraße seinen Fanclub um sich schart: Irem, Patryk, Neschwan, Hamodi, Florian und Albert stürmen auf den drahtigen 63-Jährigen zu, um Neugkei-



In der Bertolt-Brecht-Schule wird das Buch hochgehalten: Ihren aktuellen Lieblings-schmöker nehmen diese Schülerinnen und Schüler immer wieder gerne in die Hand.

ten von Piraten und Dinos zu erfahren. Für Heide-marie Maiberger, Leiterin des Kindergartens, ist der Rentner ein Glücksfall: Denn 80 Prozent der 75 Mädchen und Jungen sprechen zu Hause nicht deutsch. Die „Lesefreunde“ haben eine „Schuhlöffel-Funk-tion“: Sie helfen in die Sprache hinein und begleiten die Kleinen bei ihren ersten „Lauflern-Schritten“. Mehr als sechs Kinder können allerdings nicht mitmachen, sonst wird es zu unruhig. Auch die Mög-lichkeit, Impulse zu geben, bewertet Trossmann realistisch: „Es ist ein kleiner Schubs, damit die Kinder

„Lesepapa“ Karl Trossmann weiß seine jungen Zuhörer im Kindergarten Imbuschstraße durch Vorlesen zu begeistern.



Die Schüler der Wahlerschule suchen sich ihren Lesestoff im Bücherbus aus, der regelmäßig im Pausenhof Station macht.

auf die richtige Spur kommen, mehr nicht.“ Das Jugendamt sieht darin eine wichtige Ergänzung zu den Angeboten der Kindertagesstätten, deutschen Wortschatz zu lernen. Aber nicht nur ausländische, auch deutsche Sprösslinge brauchen Sprachförderung. Es ist häufig ein soziales Problem: Wenn Eltern keine Zeit oder kein Interesse haben, sich intensiv um die Entwicklung des Nachwuchses zu kümmern, wachsen die Defizite. Wer seine Kinder stundenlang vor den Fernseher setzt, damit sie „aufgeräumt“ sind, muss sich nicht wundern, wenn sie sich in Comic-Sprache oder mit äußerst dürrrem Wortschatz unterhalten. Übrigens: Das große Echo auf die „Lesefreunde“ hat nicht nur Kindergärten, sondern auch die Wissenschaft hellhörig gemacht. Die Universität Erlangen-Nürnberg begleitet das Projekt seit Oktober 2003 mit einer bundesweit einmaligen Forschungsstudie.

Lesenacht mit Gespenst

Kleine Abenteuer wecken ebenfalls das Interesse am Buch. Vor kurzem hatte der städtische Kindergarten Wandererstraße zehn Vorschulkinder zu einer Lesenacht eingeladen, Gespensterbesuch inklusive. Mit Taschenlampen und Schlafsack ausgerüstet lauschten die Fünf- und Sechsjährigen auf das „Geheimnis des Koffers“. „Es ging richtig lustig zu, als wir auf Schatzsuche gegangen sind, kreuz und quer durch unseren Kindergarten“, erzählt Helga Bleisteiner, Leiterin der Einrichtung. „Das Beste war, dass ausgerechnet in dieser Nacht Vollmond war. Das hat die Atmosphäre noch einmal gesteigert.“ Für ihr Team ist Werbung für Gedrucktes selbstverständlich: Jede Woche stel-

len die Erzieherinnen am „Bilderbuch-Tag“ ein neues Werk vor. Und der Besuch im Bücherbus, der an der benachbarten Wandererschule Station macht, gehört ebenfalls dazu.

Die beiden städtischen Gefährte versuchen, größere Lücken im Lesenetz zu schließen. Denn die Zentralbibliothek, drei große und drei kleine Stadtteilbibliotheken sowie einige kleinere (Schul-)Büchereien können schließlich nicht ganz Nürnberg abdecken. Die „rollenden Bibliotheken“ machen vormittags regelmäßig an 14 Grund- und Teilhauptschulen Halt. Die Nachmittage sind für Stadtteile wie Reichelsdorf, Zabo oder Großgründlach reserviert, die mit ausleihbarem Lesestoff schlecht versorgt sind. Mehr geht nicht, obwohl die Nachfrage sehr groß ist.

Bauch voller Bücher

Der Bauch des 12,50 Meter langen Ungetüms ist mit 4 500 Büchern, CDs, Videos und Zeitschriften prall gefüllt. Auf dem Pausenhof der Schnieglinger Wahlerschule warten bereits Jessica und Jacqueline. Die Fünftklässlerinnen blättern in einem Pferdebuch und einem „Katzen-Spezial“: „Die sind doch total süß“, ruft Jessica begeistert und zeigt auf ein Foto mit fünf neu geborenen Kätzchen im Bastkorb. „Wir freuen uns immer auf den Bus, denn dann können wir ein bisschen Unterricht schwänzen, und außerdem hat er so schöne Tierbücher dabei.“

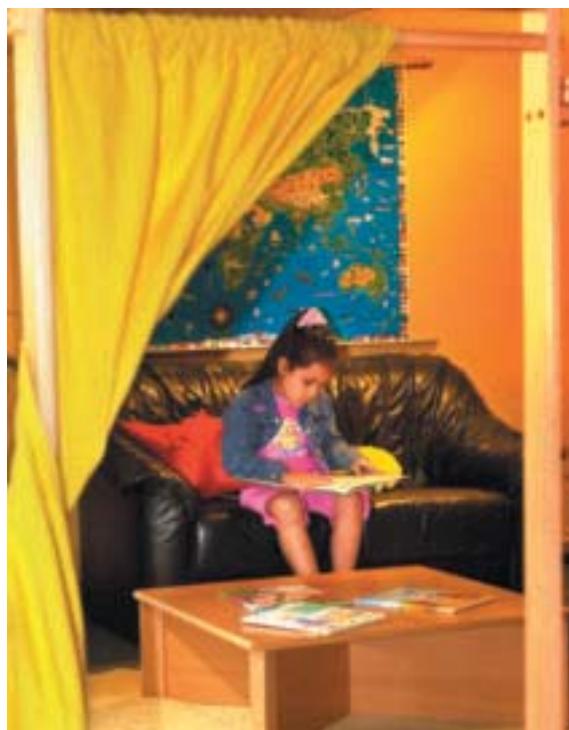
Bis zu 160 000 Ausleihen verbuchen die beiden „rollenden Bibliotheken“ im Jahr – eine gute Bilanz. Mit der Bibliothek im Koffer stellt die schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbibliothek ein weiteres mobiles Angebot für Grundschulen bereit: Insgesamt 26 thematisch unterschiedlich bestückte Hartschalen-Koffer wandern nach Anforderung von Klassenzimmer zu Klassenzimmer. Lehrer bestellen Themenkisten zu „Nürnberg“, „Wald“ oder „Indianer“. Elisabeth Wolf, Leiterin der Scharrerschule im Stadtteil Gleißhammer, sieht darin eine große Chance: „Da bekomme ich Material, mit dem die Schüler mehr anfangen können als mit unseren Lehrmittelbüchern.“ Wenn etwa in Geschichte die Zeit der mittelalterlichen Ritter ansteht, lässt man sich ein Paket zusammenstellen, in dem die wichtigsten Fragen beantwortet werden: Wie waren Schutzburgen gebaut, wie wurde man Ritter und wie Leibeigener, wie sah der Speisezettel aus und welche Lieder hat man am Hof gesungen? Mit einem Griff in Koffer oder Kiste holen sich die Schüler das Material, bearbeiten ihr Thema in Kleingruppen und stellen es dann



der Klasse vor. „Der Bücherbus und die Bibliothek im Koffer sind eine riesige pädagogische Hilfe“, meint Schulleiterin Wolf.

PISA hat aufgerüttelt

Allerdings singen nicht alle Lehrer Lobeshymnen: „Die einen sind begeistert, die anderen empfinden uns als Störenfriede, die den Unterricht blockieren“, weiß Susanne Brehm vom Bücherbus-Team. Das Klima zwischen Stadtbibliothek und den Schulen hat sich jedoch seit einiger Zeit spürbar verbessert: Das mäßige, teilweise schwache Abschneiden Deutschlands bei internationalen Bildungsstudien wie PISA (Programme for International Student Assessment), IGLU (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) oder dem OECD (Organisation for Economic Co-Operation and Development)-Report hat zahlreiche Lehrer aufgerüttelt. „Wir werden stärker wahrgenommen. Früher mussten wir den Schulen viel mehr hinterherlaufen“, freut sich Waltraud Auinger von der schulbibliothekarischen Arbeitsstelle. Sie bietet auch das kritische Durchforsten eingestaubter



Wenn Gudrun Wiedemann (an der Wandtafel) eine Schulklass mit auf Lesereise nimmt, geht es nicht nur um Buchstaben, sondern etwa auch um historische Mode-illustrationen.

Zurückgezogen im lauschigen Eck übt sich eine kleine Leseratte im Kindergarten Imbuschstraße im klassischen Schmökerverhalten.



Alle mal hersehen!
Anne Becker, die Leiterin der Stadtteilbibliothek in der Villa Leon, präsentiert Neuerscheinungen aus der Bücherkiste.

Mit polizeilicher Unterstützung dem Täter auf der Spur: Beim Detektivspiel im Bürgerzentrum Villa Leon sind erfahrene Leserinnen von Abenteuergeschichten im Vorteil, etwa bei der Sicherstellung von Fingerabdrücken.

Schulbibliotheken und Tipps für Neuanschaffungen an. Momentan ist das Thema „Grusel“ absolut in: „Gänsehaut-Bücher“ von L. C. Stine haben Hochkonjunktur. Daneben behauptet sich Bewährtes: „Michael Ende und Astrid Lindgren gehen immer, das liest sich wie Butter“, meint Auinger. Sie regt an, die Schüler selbst Titel empfehlen und Besprechungen verfassen zu lassen. Wenn im Regal der Schulbibliothek das Werk mit dem eingedruckten Satz steht: „Dieses Buch wurde ausgewählt von ...“, ist der Jugendliche natürlich besonders stolz – und bleibt vielleicht als Lesefan erhalten.

Aber nur vielleicht: Der Beschluss des Stadtrats, Bibliotheksbenutzer ab 18 Jahren zumindest mit einem kleinen Obolus zur Kasse zu bitten, hat Auswirkungen. 17 Prozent Rückgang bei den Ausleihen registriert Eva Homrighausen, Leiterin der Stadtbi-

bliothek. Leider stöbern nun auch die unter 18-Jährigen weniger im Fundus, obwohl für sie die Ausleihe nach wie vor kostenlos ist. „Wir müssen darauf achten, dass wir die vorhandenen Strukturen über die schwierigen Zeiten retten“, meint Homrighausen. Sie weiß, dass eine starke Zentralbibliothek nicht die Stützpunkte in den Stadtteilen ersetzt. Angesichts finanziell durrer Jahre ist allerdings an einen Ausbau nicht zu denken.

Vorlese-Seminare für Lehrer

Doch Jammern hilft nicht: Entscheidend ist, zu vermitteln, dass Literatur Spaß macht, dass sie in der Phantasie jedes Einzelnen aufblüht. Bibliothekarin Gudrun Wiedemann trägt als ausgebildete Schauspielerin Texte im Unterricht vor – von „Freddy, der Hamster“ bis zu Shakespeare. Im ersten Halbjahr 2004 besuchte sie 100 Klassen und erreichte 2 400 staunende Zuhörer. Dass ihre Stimmbänder manchmal arg strapaziert sind, nimmt sie gern in Kauf, wenn sie die Begeisterung der Schüler spürt. Konzentration ist nötig, bewusstes Betonen, Zurücknehmen und Lauterwerden der Stimme, Einsetzen von Gestik: Wiedemann gibt daher auch Vorlese-Seminare für Lehrer und Erzieherinnen, damit die Multiplikatoren nicht durch monotones Herunterleien die Freude am Lesen verderben.





Adrian Shala darf stolz sein auf den Comic, den er während der Projektwoche „Story factory“ in der Hauptschule Scharrerstraße anfertigte. Sein Werk hängt mit Arbeiten weiterer Achtklässler im Direktorat.

Immer neue Ideen sind nötig, um für das uralte Medium Buch zu werben. Eine regelrechte Kreativitäts-schmiede ist die Stadtteilbibliothek Villa Leon mit ihrer Leiterin Anne Becker. Mal stellen die Kinder dort ein „Bilderbuch-Kino“ über die Arche Noah her. Ein anderes Mal jagen die Mädchen und Jungen bei einem Detektivspiel durch das Haus, suchen und sichern auf dem erdigen Vorplatz Reifenspuren und erhalten ganz nebenbei Tipps zu Kinder-Krimis.

Kick durch Comic

Manchmal geben auch Projektwochen einen Kick, so wie die „Story factory“ der Hauptschule Scharrerstraße: Achtklässler konnten sich intensiv eine Woche lang mit der Produktion eines Hörspiels, mit Rap-Texten oder dem Malen eines Comics befassen. Schüler Adrian Shala dachte sich das Abenteuer eines Affen aus, der seinem Zookäfig entflieht. Der pfiffige Comic hängt – wie die anderen Storys auch – im Direktorat der Scharrerschule aus. Etliche Jugendliche hatten während der Projektwoche einen „Hänger“, einer gab auf. Umso stolzer ist Adrian Shala, dass er den Stift nicht hingeworfen hat. Zum Abschluss haben die Jugendlichen ihre Arbeiten vor Mitschülern, Eltern und Lehrern präsentiert – das stärkt das Selbstbewusstsein. Zu ausgesprochenen Lese-ratten sind die Hauptschüler zwar nicht geworden, aber sie haben gemerkt, dass Beschäftigung mit Texten etwas bringt: „Wenn im Fernsehen nichts Gescheites kommt, greife ich zum Buch“, sagt Hauptschüler Sebastian Meyer, „und im Fernsehen läuft viel Krampf.“ Auch eine Erkenntnis.

Stadtbibliothek Nürnberg:

Kinder- und Jugendbibliothek in der Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
Telefon 2 31-24 96, -26 72
E-Mail
stb-kinder-jugendbibliothek@stadt.nuernberg.de
Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Freitag 11 bis 18 Uhr,
Donnerstag 11 bis 19 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr

Schulbibliothekarische Beratungsstelle / Bibliothek im Koffer

Egidienplatz 23
Reservierung und Ausleihe der Koffer
Telefon 2 31-33 64

Stadtteilbibliotheken und Bücherbusse

Adressen, Haltestellen und Öffnungszeiten unter
www.stadtbibliothek.nuernberg.de

Kinder und Jugendliche bezahlen keine Ausleihgebühr.

Ausleihgebühr für Erwachsene:
12 Euro für ein Jahr
4 Euro für drei Monate
Nürnberg-Pass-Inhaber: 6 Euro für ein Jahr

Veranstaltungstipp

Kannst du auch 'ne andere Sprache?

Mehrsprachige und interkulturelle Materialien zur Sprachförderung in Elternhaus, Kindergarten und Grundschule – zusammengestellt aus den Beständen der Stadtbibliothek Nürnberg.
Eine Ausstellung der Stadtbibliothek Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur und Freizeit, Inter-Kultur-Büro
31. Januar bis 19. Februar 2005
Zentralbibliothek, Gewerbemuseumsplatz 4